

Die Zünfte einst

In den Städten der Antike waren die Handwerker in zunftähnlichen Kollegien zusammengeschlossen. Die frühesten mittelalterlichen Nennungen von Zünften stammen aus dem 11. bzw. 12. Jahrhundert.

Die Rottweiler Zünfte sollen unter König Rudolf von Habsburg am Ende des 13. Jahrhunderts gegründet worden sein. 1314 wurden sie erstmals genannt. 1378 wurde ihnen volles politisches Mitwirkungsrecht und die Kontrolle der gesamten städtischen Politik zugestanden, was bis zum Ende der Reichsstadtzeit sinngemäß Gültigkeit behielt. Im Jahre 1504 wurde die Zahl der Zünfte von 11 auf 9 herabgesetzt. Bis zum Übergang an Württemberg gab es dann folgende Zünfte:

Schmiede, Metzger, Schuhmacher und Sattler, Bäcker und Müller, Kramer, Gerber, Tucher, Schneider, Weber und Seiler

Vielfach umfaßte eine Zunft eine ganze Reihe weiterer, sonst selbständiger Handwerke. Bis auf die kleinere Gruppe der Angehörigen der sogenannten "Herrenstube" waren alle Bürger gehalten, sich einer Zunft anzuschließen. Der Handwerksnachwuchs war in Rottweil in zwei, gleichfalls im Stadtrecht verankerten Gesellschaften organisiert.

Auch in der württembergischen Zeit bestanden die Zünfte zunächst weiter. 1862 wurde jedoch die Gewerbe-Freiheit verkündet und als Symbol für die Abschaffung der Zünfte ein riesiger Zunftzopf feierlich auf der Bruderschaftshöhe vor der Stadt verbrannt. Die Rottweiler Zünfte formierten sich darauf in den folgenden Jahren teilweise neu und spielen im religiösen Brauchtum in Rottweil bis heute eine wichtige Rolle.

Zunft bedeutet "was sich ziemt". Die Zunft stellte den Rahmen dar, in dem sich Arbeit, Freizeit, Religion und Politik für ihre Angehörigen nach festen Grundsätzen abspielten.

Die Zunft regelte im Einvernehmen mit dem reichsstädtischen Rat den Einkauf von Rohstoffen, Preise und Absatz der hergestellten Waren, die Ausbildung des Nachwuchses und die Arbeitszeit. Die Freizeit wurde in der Trinkstube oder der Herberge der Zunft verbracht, wo man gemeinsam Lieder sang, an Festen tanzte oder Theater spielte. Die Rottweiler Fasnet zeigt, welche großartigen kulturellen Schöpfungen die Zünfte hervorbringen konnten.

Im kirchlichen Bereich nahmen die Zunftangehörigen an Prozessionen, Wallfahrten und Bittstunden teil. In der Kirche hatten die Angehörigen einer Zunft einen gemeinsamen Kirchstuhl, meist einen eigenen Altar und sogar oft einen eigenen Kaplan. Am Fest des jeweiligen Schutzheiligen einer Zunft arbeiteten die Mitglieder dieser Zunft nicht. Gelegentlich hatten die Zünfte eine gemeinschaftliche Grabanlage auf dem Kirchhof, jedenfalls aber einen Jahrtag, an welchem man für die verstorbenen Angehörigen der Zunft betete.

Auf den Zunftstuben wurden anstehende stadtpolitische Fragen beraten, Wahlen vorbereitet, von den Zunftmeistern auch in bestimmten Rechtsfällen geurteilt. Im Krieg zogen die Zünfte unter ihren Fahnen gegen den Feind oder verteidigten ganz bestimmte Abschnitte der Stadtbefestigung.

Wichtige Aufgabe der Zünfte war auch die soziale Betreuung der Zunftangehörigen. So wurden zum Beispiel Witwen von verstorbenen Zunftmitglie-

dern mit Waren für den Weiterverkauf beliefert, um auf diese Weise die existentielle Not der Hinterbliebenen zu lindern.

Zu den Besitzungen der Zünfte gehören heute vor allem die Zunftfahnen, Zunftlaternen, Zunftladen und Zunftzeichen.

Die Fahnen bestehen aus Seidentuch in den Farben der jeweiligen Zunft und tragen in Kartuschen auf beiden Seiten applizierte Ölmalereien mit religiösen Darstellungen. Die Zunftlaternen sind fast ausschließlich aus der Barockzeit und wurden nur im kirchlichen Bereich benutzt.

Die Zunftladen befanden sich gewöhnlich in den Zunfthäusern oder den Zunftherbergen. Darin waren alle wichtigen Dokumente der Zunft aufbewahrt. Zusammenkünfte der Zünfte wurden mit dem "Auftun der Lad" offiziell eröffnet.

Die erhaltenen Rottweiler Zunftladen stammen durchweg aus dem 18. Jahrhundert und sind teilweise hervorragende Zeugnisse der Rottweiler Schreinerkunst, vor allem die Metzger-Lade von 1762 mit kunstvollen Intarsien und einer eingearbeiteten Schlachtszene.

Die Zunftzeichen waren mit Symbolen des jeweiligen Handwerks ausgestattet und hängen teilweise heute noch in den betreffenden Zunftlokalen.